



Prima Christopher Lambers, Leiter der neuen Spezialambulanz zur Lungentransplantations-Vor- und Nachsorge, (M.) mit den Patienten Erika Hofbauer und Roland Schenk

Foto: Ordensklinikum

## Wohnortnahe Vor- und Nachsorge für Lungentransplantierte

Ordensklinikum Linz Elisabethinen eröffnete neue Spezialambulanz

LINZ – Pro Jahr werden in Österreich an den Unikliniken in Wien und Innsbruck mehr als 100 Lungentransplantationen durchgeführt, etwa zehn Patienten stammen aus OÖ. Um ihnen die lebenslange Betreuung zu vereinfachen, hat Prim. Assoz.-Prof. Priv.-Doz. Christopher Lambers nun eine Spezialambulanz für Vor- und Nachsorge von Lungentransplantierten am Ordensklinikum Linz Elisabethinen ins Leben gerufen. Zwei Patienten, die davon profitieren, sind Roland Schenk (52), der mittlerweile auf seine dritte Transplantation wartet, und die Mühlviertlerin Erika Hofbauer (54), die 2009 transplantiert wurde.

### Komplexe Betreuung ein Leben lang

„Die Betreuung ist sehr komplex und erfordert eine langjährige Expertise. Bisher mussten Patienten für die Nachbetreuung, die ein Leben lang notwendig ist, wochen- bzw. monatsweise nach Wien oder Innsbruck

pendeln. Um ihnen wohnortnahe Spitzenmedizinische Versorgung möglich zu machen, wurde nun die Lungentransplantationsambulanz in Linz als Ergänzung etabliert“, sagt Lambers, der vor der Leitung der Pneumologie am Ordensklinikum Linz sieben Jahre lang als Oberarzt an der MedUni Wien auch im Lungentransplantationsprogramm mitwirkte.

Die Transplantation der Lunge gehört heute zur Standardbehandlung für zahlreiche Lungenerkrankungen wie COPD im Endstadium, Lungenfibrose, cystische Fibrose und pulmonale Hypertension. Meist werden beide Lungenflügel transplantiert, die Überlebensrate liegt nach einem Jahr bei 85 und nach fünf Jahren bei 70 Prozent.

### Vorbereitung auf den dritten Eingriff

Mit 33 Jahren stelle sich beim damals begeisterten Fußballspieler Schenk heraus, dass er an einer Lungenfibrose leidet, nach drei Monaten auf der Spenderliste wurde dem

Nichtraucher 2001 in Wien eine neue Lunge transplantiert. „Ich war schnell wieder fit und konnte sogar wieder als Tormann in meinem Fußballverein aktiv sein“, erzählt er. Zehn Jahre später hatte sich Schenks Gesundheitszustand soweit verschlechtert, dass er neuerlich transplantiert werden musste. Die Regeneration dauerte zwar länger, aber Wandern und Skifahren waren danach wieder möglich. Mittlerweile bereitet sich der Obmann des Verbands der Österreichischen Herz- und Lungentransplantierten im Ordensklinikum Linz auf den nächsten Eingriff vor.

Bei Erika Hofbauer hatte eine Infektion in der Kindheit zur Folge, dass mit 40 Jahren ihre Lungenfunktion so schlecht war, dass nur noch eine Transplantation half. „Nach dem Eingriff konnte ich schnell wieder Radeln, Skifahren und Wandern. Ein 2000er geht halt nicht mehr“, sagt die Mutter einer erwachsenen Tochter, die sich u. a. auch im Transplantforum engagiert.